

## VERTREIBUNG UND AUSSIEDLUNG AUS DER TSCHECHOSLOWAKEI 1945–1947

Schon einmal, nämlich 1992, hatte sich die deutsch-tschechische und deutsch-slowakische Historikerkommission mit der Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei beschäftigt, und zwar im Rahmen ihrer Konferenz unter dem Generalthema „Der Weg in die Katastrophe“<sup>1</sup>. Zwei Gründe vor allem bewogen die beiden Kommissionen, das Thema nochmals aufzugreifen, näm-

---

<sup>1</sup> Der Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechoslowakische Beziehungen 1938–1947. Für die deutsch-tschechische und deutsch-slowakische Historikerkommission hrsg. v. Detlef Brandes und Václav Kural. Essen 1994 (Veröffentlichungen des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 3).

lich das Vorliegen neuer Forschungsergebnisse sowie die anhaltende öffentliche Diskussion über die Vertreibung und Zwangsaussiedlung, auch im Zusammenhang mit der deutsch-tschechischen Erklärung vom 21. Januar 1997.

Die Konferenz über die „Vertreibungen und Aussiedlungen aus der Tschechoslowakei 1938–1947. Vorgeschichte, Pläne, Durchführung, Vergleich“ vom 1. bis 5. Oktober 1997 wurde von der slowakischen Sektion veranstaltet, die auch für kompetente Simultandolmetscher sorgte.

In ihrem ersten Teil wurde nicht mehr die allgemeine Vorgeschichte der Vertreibung, also die Zerschlagung der Tschechoslowakei sowie die nationalsozialistische Besatzungspolitik behandelt wie vor fünf Jahren, sondern eine Vorgeschichte im engeren Sinne. Jan Gebhart, der zusammen mit einem Kollegen vor kurzem eine Monographie über das „Protektorat Böhmen und Mähren“ vorgelegt hat<sup>2</sup>, sprach über die „Migration der tschechischen Bevölkerung in den Jahren 1938–1939“, d. h. die Flucht und Vertreibung aus den Grenzgebieten seit dem Mai 1938 (und besonders nach dem Münchener Abkommen) von etwa 200 000 Tschechen, Juden und Deutschen und weiteren rund 30 000 Tschechen aus der Slowakei, dem Teschener Gebiet und der Karpatenukraine. Jaroslava Milotová (Prag), eine der besten Kennerinnen der Akten zur deutschen Besatzungspolitik<sup>3</sup>, legte die „Pläne und erste Schritte des NS-Regimes zur Vertreibung und Vernichtung von Tschechen im ‚Protektorat Böhmen und Mähren‘“ dar. Aus dem Bereich ihrer Habilitationsschrift stammte Alena Mišková (Prag) Referat über die „Rassenkunde“ und „Oststudien“ an der Deutschen Karls-Universität in Prag<sup>4</sup>. Verschiedene Institute der Deutschen Universität hatten sich die Aufgabe gestellt, die „rassische“ Zusammensetzung und die „Eindeutschungsfähigkeit“ der tschechischen Bevölkerung zu untersuchen. Volker Zimmermann (Düsseldorf) trug in seinem Beitrag „Der ‚Reichsgau Sudetenland‘ im letzten Kriegsjahr“ einige Ergebnisse seiner noch unveröffentlichten Dissertation über „Politik und Stimmung im Reichsgau Sudetenland“ vor.

Im zweiten Teil beschäftigte sich Detlef Brandes (Düsseldorf) mit „Beneš, Jaksch und der Entwicklung der Pläne zur Vertreibung/Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei“, d. h. mit einem Teil seiner geplanten größeren vergleichenden Studie. Václav Kural (Prag), der sich mit dem Thema zuletzt in seinem Buch „Statt Gemeinschaft Konflikt!“ befaßt hatte<sup>4</sup>, sprach in seinem Referat zu „Widerstand,

<sup>2</sup> Gebhart, Jan/Kuklík, Jan: *Dramatické a všední dny Protektorátu* [Die dramatischen und undramatischen Tage des Protektorats]. Praha 1996.

<sup>3</sup> *Anatomie okupační politiky hitlerovského Německa v „Protektorátu Čechy a Morava“*. Dokumenty z období říšského protektora Konstantina von Neuratha [Anatomie der Besatzungspolitik Hitler-Deutschlands im „Protektorat Böhmen und Mähren“. Dokumente aus der Zeit des Reichsprotektors K. v. Neurath]. Hrsg. v. Jaroslava Milotová und Miroslav Kárný. Praha 1987. – *Od Neuratha k Heydrichovi* (Na rozhraní okupační politiky hitlerovského Německa v „Protektorátu Čechy a Morava“) [Von Neurath zu Heydrich (Am Scheideweg der Besatzungspolitik Hitler-Deutschlands im „Protektorat Böhmen und Mähren“)]. Hrsg. v. denselben. In: *Sborník archivních prací* 39 (1989) 281–394. – *Protektorátní politika Reinharda Heydricha* [Die Protektoratspolitik von R. H.]. Hrsg. v. denselben. Praha 1991.

<sup>4</sup> Kural, Václav: *Místo společenství konflikt! Češi a Němci ve Velkoněmecké říši a cesta k odsunu 1938–1945* [Statt Gemeinschaft Konflikt! Tschechen und Deutsche im Großdeutschen Reich und der Weg zum Abschied 1938–1945]. Praha 1994.

„öffentliche Meinung“ und die „sudetendeutsche Frage“ über die schrittweise Radikalisierung der Vertreibungspläne unter dem Einfluß der NS-Besatzungspolitik. L'ubomír Lipták (Bratislava), einer der besten Kenner des slowakischen Widerstands, nannte seinen Beitrag „Die deutsche und die madjarische Minderheit in der slowakischen Politik und Widerstandsbewegung“ und kam zu dem Schluß, daß der Vertreibungsgedanke vom „Protektorat“ (bzw. Exil) in die Slowakei importiert worden sei.

Im dritten Vortragsblock ging es um die Art der Durchführung der Vertreibung und Zwangsaussiedlung. Tomáš Staněk (Troppau) faßte in seinem Referat unter dem Titel „1945. Das Jahr der Verfolgungen“ die wichtigsten Resultate und Thesen seiner beiden neuesten Bücher über dieses für die Deutschen schlimmste erste Jahr zusammen<sup>5</sup>. Auf dem Studium der Akten in Regionalarchiven beruhten die Referate von Milan Skřivánek (Leitomischl) zum „Tschechisch-deutschen Verhältnis auf dem Gebiet des heutigen Bezirks Zittau 1918–1946“ und von Vladimír Kaiser (Aussig) über „Das Kriegsende und die Vertreibung der Deutschen aus dem Aussiger Gebiet“. Stimmung und Gegensätze unter den Deutschen wie den Tschechen der Stadt gerade in den letzten Kriegs- und ersten Friedenswochen wurden in Kaisers Beitrag besonders plastisch dargestellt. Über die „Evakuierung, Flucht, Vertreibung und Aussiedlung der Slowakeideutschen“ referierte Dušan Kováč (Bratislava)<sup>6</sup>. Maria Rhode (Düsseldorf) legte unter dem Titel „Zur Frage des Nationalitätenwechsels und zur Zahl der Vertreibungsoffer“ erste Ergebnisse ihrer statistischen Untersuchung vor, der eine repräsentative Auswahl der Bögen der Volkszählungen von 1930, 1939 und 1950 zugrunde liegen. Zu diesem Thema nahm Rüdiger Overmans, der über die Wehrmachtsverluste gearbeitet hat, aus der Sicht eines Militärgeschichtlers Stellung.

Der letzte Teil sollte einen Vergleich mit parallelen Vorgängen ermöglichen, nämlich einerseits mit „Zwangsaustausch bzw. -aussiedlung von Madjaren aus der Slowakei: Plan und Wirklichkeit“ (Štefan Šutaj, Kaschau) sowie mit der „Frage des Bevölkerungsaustausches bei den Friedensverhandlungen in Paris“ (László Szarka, Budapest) und andererseits mit der „Zwangsaussiedlung von Deutschen aus Ungarn“ (György Gyarmati, Budapest) sowie mit der „Flucht, Vertreibung und Aussiedlung aus dem Opper Schlesien“ (Piotr Madajczyk, Warschau)<sup>7</sup>.

Da die Referenten sich an die Vorgabe hielten, nur etwa 25 Minuten zu sprechen, blieb genügend Zeit für Nachfragen, Anmerkungen und Kritik. Schwerpunkt der Diskussion waren der Zusammenhang von NS-Politik und Vertreibung, die Kontinuität bzw. der Wandel der „Transfer“-Pläne, die Rolle der einzelnen Faktoren –

<sup>5</sup> Staněk, Tomáš: Perzekuce 1945. Perzekuce tzv. státně nespolehlivého obyvatelstva v českých zemích (mimo tábory a věznice) v květnu – srpnu 1945 [Verfolgung 1945. Die Verfolgung der sogenannten staatlich unzuverlässigen Bevölkerung in den Böhmisches Ländern (ohne Lager und Gefängnisse) zwischen Mai und August 1945]. Praha 1996. – Ders.: Tábory v českých zemích 1945–1948 [Lager in den Böhmisches Ländern 1945–1948]. Opava 1996.

<sup>6</sup> Siehe seine Monographie Německo a německá menšina na Slovensku (1871–1945) [Deutschland und die deutsche Minderheit in der Slowakei (1881–1945)]. Bratislava 1991.

<sup>7</sup> Siehe seine Habilitationsschrift Przyłączenie Śląska Opolskiego do Polski 1945–1948 [Angliederung des Opper Schlesiens an Polen 1945–1948]. Warszawa 1996.

Exilregierung, Widerstand, Großmächte – bei der Durchsetzung der Vertreibung, weiter die Gründe für das schließlich doch unterschiedliche Schicksal der Deutschen und Madjaren der Tschechoslowakischen Republik und schließlich die Frage nach den Tätern und Zuschauern sowie der Zahl der Opfer von Hunger, Krankheit und Gewalt. Die Vorträge und Diskussionen zeigten, welchen Fortschritt die Historiographie seit 1989 gemacht hat. Lange verschlossene Quellen konnten studiert und Vergleiche angestellt werden, so daß man über die Motive und die Entwicklung der Aussiedlungspläne mehr weiß als früher und die Ereignisse in der Tschechoslowakei besser in das Gesamtgeschehen der Zwangsaussiedlungen in und nach dem Zweiten Weltkrieg einordnen kann.